



Nachruf auf Professor Willi Karl Birn

Willi Karl Birn war Verwaltungsfachmann und Jurist, er war aber auch – und das ist hier fast wichtiger – eine Persönlichkeit, die andere unwillkürlich für sich einnahm, die mit ihrer Art und mit wenigen Worten Sympathie erzeugen und das Gegenüber gewinnen konnte. Dabei spürte man, dass er in sich ruhte, dass er von humanen Grundsätzen getragen war, die letztlich in seiner Religiosität als katholischer Gläubiger gründeten. Er konnte geduldig zuhören, um den anderen in seinen Anliegen zu verstehen, und er lächelte oft, um Zustimmung und Ermunterung zu signalisieren. Personen seiner Art und seines Formats werden leider immer seltener. Am 20. September ist Willi Karl Birn im Alter von 93 Jahren in Tübingen gestorben.

Hier ist nicht der Platz, um das Leben dieses ungewöhnlichen Mannes nachzuzeichnen, der 1917 in Stuttgart geboren wurde. Nach einer Ausbildung in der Verwaltung studierte er in Tübingen Jura, um dann weiterhin, unterbrochen vom Kriegs-

dienst, bis zur höchsten Ebene der Landesverwaltung tätig zu sein. 1958 bestellte die Landesregierung Willi Karl Birn zum Regierungspräsidenten von Südwürttemberg-Hohenzollern mit Amtssitz in Tübingen. Eine Funktion, die er 14 Jahre lang mit großer Kompetenz und tiefer Menschlichkeit ausführte. Er ließ die Betroffenen nicht den Druck des Amtes und die Amtsgewalt spüren, sondern setzte auf Überredung und Überzeugung, um zu einem Ergebnis zu kommen, das beide Seiten billigen konnten. Nach einem Streit, der bei ihm eher eine Diskussion war, hatte er stets die Hand zu einer versöhnlichen Geste bereit.

Noch als Regierungspräsident ließ sich Willi Karl Birn 1969 zum Vorsitzenden des Schwäbischen Heimatbundes wählen, dessen Vereinsziele wie Naturschutz, Landeskultur und Denkmalpflege auch ihm am Herzen lagen. 15 Jahre lang, bis 1984, führte er dieses Ehrenamt in seiner unnachahmlichen Art aus. Den krönenden Abschluss seiner Zeit als Vorsitzender bildete im Frühjahr 1984 die Feier zum 75jährigen Bestehen des Heimatbundes im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart, für die er als Festredner den Tübinger Professor Walter Jens gewonnen hatte. Danach verzichtete er auf eine Wiederwahl, und dankbar wurde Willi Karl Birn von den Mitgliedern zum Ehrenvorsitzenden gewählt, zum 1. des SHB überhaupt.

Als der noch amtierende Tübinger Regierungspräsident Willi Karl Birn für das Führungsamt im Heimatbund vorgeschlagen wurde, da erwarteten sich alle eine Galionsfigur an der Spitze des Vereinsschiffs. Doch man hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht: Statt einer Galionsfigur erhielt man – zum Glück! – einen Steuermann, der kräftig und weitsichtig das Ruder führte. Er war ein Vorsitzender, der nicht nur repräsentierte, sondern der sich mit Kritik und Aufmunterung einmischte, wo immer er dies für nötig hielt.

Noch der Regierungspräsident wandte sich gegen einen Flughafen, wie ihn die Regierung Filbinger einmal plante. Das brachte ihm einen gehörigen Rüffel des Ministerpräsidenten ein, der von ihm blinden Gehorsam in der Verwaltung erwartete. Als Willi Karl Birn später im Namen des Heimatbundes gegen das Projekt, im Unteren Argental Wasserkraftwerke zu bauen, vehement protestierte, war er schon von seinen Amtsgeschäften als Ruheständler entbunden. Sein Einsatz war erfolgreich, und das Untere Argental ist bis heute ein naturbelassener Alpenfluss, der dem Bodensee zustrebt. «Ist nicht der, der die Entwicklung hemmt, gerade ihr Förderer?» Dieser Satz von ihm, 1980 einer Bürgerinitiative zugerufen, könnte über dem Denken und Handeln von Willi Karl Birn stehen.

In der Wirkungszeit des Vorsitzenden Birn sind im oberschwäbischen Pfrunger Ried ständig Grundstückskäufe getätigt worden, die den Landesbesitz dort in die Nähe von 100 Hektar brachten. Aber auch in anderen für den Naturschutz wichtigen Gegenden wurden Grundstücke erworben. Auf der Hochfläche der Schwäbischen Alb war es Willi Karl Birn ein stetes Anliegen, die Wacholderheiden zu erhalten, das Verbuschen und das Vordringen des Waldes zu verhindern. Dabei wusste er sich von HAP Grieshaber und Margarete Hansmann ebenso unterstützt wie diese von ihm.

In seiner Ägide wurde der Peter-Haag-Preis gestiftet, der Eigentümer auszeichnet, die denkmalgeschützte Häuser und Bauten vorbildlich erhalten. Diese Auszeichnung besteht weiter als Denkmalschutzpreis der Württemberger Hypo und des Heimatbundes und hat ein beachtliches Renommee im Land erreicht. Zugleich besaß Willi Karl Birn eine fundierte kritische Haltung in Sachen Landverbrauch und städtebauliche Torheiten. Bei seinen Warnungen wurde er getreulich unterstützt durch Gerhart Kilpper, der zu seiner Zeit

den Städtebauausschuss leitete. Manchem Politiker, der meinte, die Denkmalpflege kritisieren zu müssen, las er gehörig die Leviten.

Damit es nicht nur bei Worten und Mahnungen blieb, erwarb der SHB die Hammerschmiede Gröningen und restaurierte sie. Die mit Wasserkraft angetriebenen Hämmer sind wieder funktionstüchtig. Mittlerweile ist die vollständig erhaltene Anlage samt Stausee eine Außenstelle des Hohenloher Freilandmuseums Wackershofen. Willi Karl Birn, der zusammen mit anderen einen Kommentar zur Landesverfassung geschrieben hat, hielt als Honorarprofessor Vorlesungen in der juristischen Fakultät der

Universität Tübingen. Darüber hinaus war er der Musik und den Musen überhaupt zugetan, für das Schöne und Harmonische aufgeschlossen. In allem hat ihn seine Frau Rut gestützt und unterstützt und bis zuletzt den erblindeten Ehemann liebevoll umsorgt.

Alle Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes, die Willi Karl Birn kannten und schätzten, verneigen sich in Ehrfurcht und Dankbarkeit vor diesem großartigen Menschen. Wir wollen in seinem Sinne weiterhin tätig sein als die notwendigen Sachwalter der geistigen, geschichtlichen und volkstümlichen Überlieferungen unserer württembergischen Heimat.

Martin Blümcke

Nachruf auf Anna Zier

Der Schwäbische Heimatbund und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Naturschutzzentrums Pfrunger Burgweiler Ried in Wilhelmsdorf trauern um Anna Zier, die Frau des Leiters des Naturschutzzentrums Lothar Zier. Sie verstarb am 25. September 2000, am Vorabend ihres 65. Geburtstags.

Anna Zier begleitete und unterstützte seit über 30 Jahren die Naturschutzarbeit ihres Mannes im Pfrunger Ried. Sie kam mit ihrem Mann aus der fränkischen Heimat nach Königseggwald, wo Lothar Zier in die Dienste der Gräflichen Königseggischen Forstverwaltung trat. Sie begleitete ihren reisefreudigen Mann auf vielen seiner naturkundlich und geschichtlich orientierten Reisen, wobei sie wegen der Erziehung ihrer drei Söhne nicht immer dabei sein konnte. Anna Zier war ihrem Mann auch beim Verfassen seiner Bücher (z.B. «Das Pfrunger Ried») eine unentbehrliche Gesprächspartnerin und Lektorin.

Als Lothar Zier 1993 den Aufbau des Naturschutzzentrums in Wilhelmsdorf anpackte, war auch seine Frau als Mitarbeiterin, Beraterin und ehrenamtliche Helferin immer dabei, bis es ihr aus gesundheitlichen Grün-



den nicht mehr möglich war. Anna Zier betreute das Naturschutzzentrum oft an Sonn- und Feiertagen und war den Besucher/innen und Mitarbeiter/innen immer eine freundliche, sachkundige und hilfreiche Gesprächspartnerin. Naturwissenschaftler, Diplomanden, Studenten und andere Naturfreunde des Pfrunger Riedes fanden bei Familie Zier immer eine offene Tür und wurden von Anna Zier stets gastfreundlich und herzlich aufgenommen.

Das Lebenswerk ihres Mannes sowie der Aufbau und Betrieb des Naturschutzzentrums ist auch ein Stück von ihr. Der Schwäbische Heimatbund dankt und wird sich ihrer gerne erinnern.

Pia Wilhelm

Impressum

Redaktionsausschuß:

Ralf Beckmann, Martin Blümcke, Reinhold Fülle, Hans-Martin Maurer, Fritz Oechler, Wilfried Setzler
Die SCHWÄBISCHE HEIMAT erscheint vierteljährlich.

Mitglieder des SCHWÄBISCHEN HEIMATBUNDES erhalten die Zeitschrift als Vereinsgabe. Der Mitgliedsbeitrag beträgt DM 48,- im Jahr (für noch in Berufsausbildung stehende Personen DM 20,-, für juristische Personen DM 80,-).

Beim Bezug durch den Buchhandel oder direkt vom SCHWABENVERLAG beträgt der Preis für das Jahresabonnement DM 48,-, für Einzelhefte DM 12,- (zuzüglich Versandkosten, inklusive 7% Mehrwertsteuer).

Zahlungen für den SCHWÄBISCHEN HEIMATBUND nur auf dessen Konto:
Landesgirokasse Stuttgart
(BLZ 600 501 01) 2 1643 08.

Verlag

Schwabenverlag AG
Senefelderstraße 12, 73760 Ostfildern
Telefon (0711) 44 06-160
Telefax (0711) 44 06-177
E-mail: schwab.heimat@schwabenverlag.de

Anzeigenverwaltung

Anzeigengemeinschaft Süd
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart
Telefon (0711) 6 01 00-66
Telefax (0711) 6 01 00-76

E-mail: ags@anzeigengemeinschaft.de
Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Besprechungsexemplare usw. wird keine Garantie übernommen.

Die Zeitschrift wird auf chlorfrei gebleichtem Papier, BVS plus matt, der Papierfabrik Scheufelen, Lenningen, hergestellt. Dieser Ausgabe sind als Beilagen beigefügt: das SHB-Reiseprogramm 2001 und Prospekte des Theiss-Verlags sowie des Stuckateurverbandes Baden-Württemberg.

Anschrift von Redaktion und Geschäftsstelle des Schwäbischen Heimatbundes:

Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Telefon (0711) 2 39 42-0,
Telefax (0711) 2 39 42 44

Geschäftsführer:

Dieter Dziellak (0711) 2 39 42 22

Studienreisen:

Gabriele Finckh (0711) 2 39 42 11

Verwaltung:

Beate Fries (0711) 2 39 42 12

Buchhaltung:

Astrid Weinaug (0711) 2 39 42 21

Veranstaltungen:

Claudia Stein (0711) 2 39 42 47

Geschäftszeiten:

Montag bis Freitag:
9.00–12.00 und 14.00–16.00 Uhr